

Diskussionen um die Planungen für die Entlastung der Enzweihinger Ortsdurchfahrt

»Umfahrung wäre eine Verschandelung des Enztals«

Oberbürgermeister Heinz Kälberer: »Es gibt keine sachlich nachvollziehbare Begründung für ein Abweichen von der Plänen für einen Tunnel«

ENZWEIHINGEN (aa). Die Gegner des B10-Tunnels in der Ortsdurchfahrt von Enzweihingen sorgen für Unruhe. Und ihre (alten) Ideen mit der Umfahrung des Ortes stoßen auf Unverständnis. »Wenn die Diskussion jetzt wieder ganz von vorne los geht, dann ist nur eines sicher: Die Entlastung wird noch länger auf sich warten lassen.« So sieht es Vaihingens Oberbürgermeister Heinz Kälberer im Einklang mit Ortsvorsteher Eduard Aldinger.

Oberbürgermeister Kälberer bewertet die einstige Entscheidung für den Tunnel auch aus heutiger Sicht als absolut richtig. »Eine Umgehungsstraße auf Stelzen durch das Enztal zu führen, ist nicht darstellbar«, unterstreicht er. Für ihn gibt es sachlich keinerlei nachvollziehbare Begründung für ein Abweichen von den bisherigen kommunalpolitischen Entscheidungen. »Wir dürfen uns in Enzweihingen nicht verzetteln«, warnt der OB.

Der Ortschaftsrat Enzweihingen hatte die Tunnelvariante übrigens bereits 1985 favorisiert und dieser im Februar 1988

mehrheitlich zugestimmt (10:1). Der Technische Ausschuss des Gemeinderats und der Vaihinger Gemeinderat hatten sich dem mit großer Mehrheit angeschlossen (März 1988). Danach waren aus Sicht der Vaihinger Stadtverwaltung die verschiedenen Trassen-Varianten nördlich und südlich der Enz »gestorben«. Ortsvorsteher Aldinger: »Der Tunnel wurde nicht erst bei der Bürgerversammlung wieder aus dem Hut gezaubert. Er war immer Fakt.«

Geringster Flächenverbrauch

Maßgebend für die Präferenz der Untertunnelung waren einst folgende Erkenntnisse: geringster Eingriff in die Landschaft, geringster Flächenverbrauch (nur 1,2 Hektar) und geringste Kosten (aktuell sind rund 30 Millionen Euro im Gespräch). Diese Fakten gelten nach Einschätzung im Vaihinger Rathaus auch heute noch. Die 1995 vorgelegte Vorplanung der Untertunnelung konzentrierte sich auf zunächst nur eine Tunnelröhre (zwei Spuren im Gegenverkehr), die später im Rahmen eines möglichen vierspurigen Ausbaus der B10 bis Illingen um eine weitere zweispurige Tunnelröhre erweitert werden kann.

Durchgesetzt wurde die »lange« Tunnellösung (knapp ein Kilometer). Zudem soll die Kreuzung am Vaihinger Eck – hier halbiert sich der Verkehr – der Topografie



Der Verkehr auf der Bundesstraße 10 in Enzweihingen rollt fast ohne Pause. Rund 30 000 Fahrzeuge fluten täglich durch den Ort.

angepasst werden (keine so genannten holländischen Rampen). Hier wird eine signalgesteuerte Verknüpfung mehrerer Fahrspuren mit einer räumlichen Verlagerung des Verkehrsknotens nach Westen vorgesehen. Bürgermeister Wilfried Nestle: »Die verkehrlichen Untersuchungen bestätigen die Leistungsfähigkeit dieser Lösung.« Offen ist noch die Ausführung des Anschlusses Oberriexingen; hier wird eine Variante unter Einbeziehung des ehemaligen Steinbruchs präferiert, was allerdings zu Bedenken des Naturschutzes geführt hat.

Apropos Naturschutz. Oberbürgermeister Heinz Kälberer ist sich absolut sicher, dass die Naturschützer gegen die Umfahrung im Enztal erhebliche Einwände haben würden: »Die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes haben an Gewicht zugenommen.« Kälberer sieht wie Aldinger eine Umgehung auf Stelzen schlicht als Verschandelung des Enztals und als unüberwindliches Hindernis (»Eine 700 Meter lange Brücke an der Enz ist doch unvorstellbar«). Hier einen Ausgleich für den Eingriff – auch für die notwendigen Lärmschutzmaßnahmen – zu finden, ist für sie nahezu ausgeschlossen.

Über 30 000 Fahrzeuge am Tag

Geprägt ist die Verkehrssituation in Enzweihingen durch eine Verkehrsbelastung in

einer Größenordnung zwischen 27 500 und 31 200 Fahrzeugen am Tag. Die Querschnittbelastung aus der Rieter Straße/Vaihinger Straße liegt bei bis zu 8 500 Fahrzeugen, aus der Karl-Blessing-Straße bei rund 4 000 Fahrzeugen. Nach einer Prognose werden die Verkehrsströme bis 2015 um rund 23 Prozent zunehmen. Das bedeutet für die B10 zwischen 35 000 und 40 000 Fahrzeugen, bei der Rieter Straße bis 10 500, bei der Karl-Blessing-Straße bis rund 6 100.

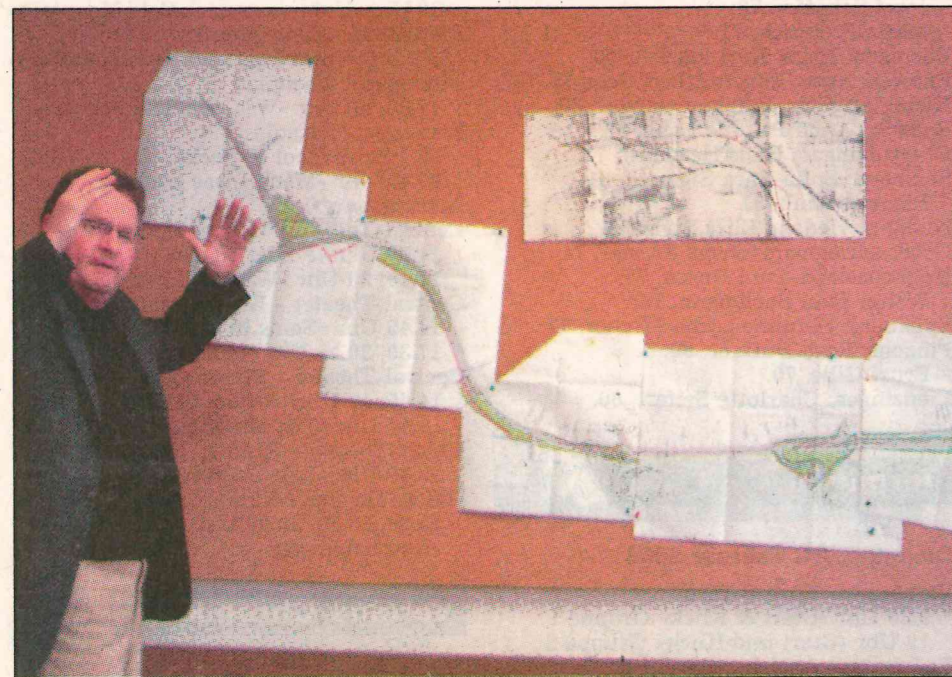
»Der Tunnel reicht«

Bürgermeister Wilfried Nestle drückt sich am Rosenmontag locker aus: »Tunnel oder Umfahrung? Das ist von der Verkehrsbelastung her Jacke wie Hose. Der Entlastungseffekt für den Ort ist gleich. Der Ziel und Quellverkehr bleibt Enzweihingen erhalten. Und der Tunnel reicht für den Durchgangsverkehr.«

Im Vaihinger Rathaus spricht man bei einer Änderung der Planung von einem erheblichen volkswirtschaftlichen Schaden, »vom Imageschaden der Stadt beziehungsweise der politischen Gremien ganz zu schweigen«. Laut Erhebungen im Bauamt sind an Planungskosten des Landes und des Bundes bisher rund 1,5 Millionen Euro aufgewendet worden. Die von der Stadt durchgesetzte Einstufung der Bun-

desstraße 10 in den vordringlichen Bedarf bei der Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplanes würde – so OB Kälberer – »im Hinblick auf den mit einer Änderung verbundenen umfangreichen Zeitverlust zudem als sehr fragwürdig erscheinen«. Nach dem Bundesverkehrswegeplan 2003 umfasst der vordringliche Bedarf das Investitionsvolumen mit dem zu erwartenden Finanzrahmen für den Zeitraum von 2001 bis 2015. Für Vorhaben des vordringlichen Bedarfs besteht nach den Ausbaugesetzen ein uneingeschränkter Planungsauftrag.

Wie sieht der Zeitrahmen aus? Der Entwurf für die Genehmigungsplanung soll – so die Aussage bei der Bürgerversammlung im vergangenen Jahr – bis im Juli 2004 fertig sein. Nach Fertigstellung der Planfeststellungsunterlagen könnte ab Juli 2005 das Rechtsverfahren eingeleitet werden. Unter Voraussetzung der Finanzierung könnte die Bauplanung ab 2006 in Gang gesetzt werden und die Ausschreibung 2007 vorgenommen werden. Den Baubeginn hatte Konradin Heyd vom Straßenbauamt mit den Unwägbarkeiten der Finanzierung auf frühestens 2009 taxiert. Doch diese Daten gelten einzig und alleine für den Tunnel. »Mit ihm haben wir eine Chance, uns Flächen für die Entwicklung zu erhalten«, sagt Ortsvorsteher Aldinger, »eine Umgehung durch das Enztal würde uns alles verbauen.«



Die Enzweihinger B10-Planung auf einen Blick: Bürgermeister Wilfried Nestle mit den Zeichnungen des Projekts. Fotos: Arning